

# Calwer Wochenblatt

№ 55.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgehung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 12. Mai 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 90 Pfg. Trügerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Nr. 1. 85.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag geht ein außerordentlicher Personenzug um 6 Uhr morgens von Pforzheim nach Wildbad; ferner am Pfingstmontag ein solcher von Calw nach Stuttgart:

Calw	ab 8,30	abends
Weilberstadt	" 9,22	"
Leonberg	" 9,42	"
Zuffenhausen	" 10,15	"
Stuttgart	an 10,30	"

Stuttgart, 9. Mai. Vor dem Disziplinarhof für richterliche Beamte (welcher gesetzmäßig aus sieben Mitgliedern des Oberlandesgerichts zusammengesetzt ist) stand gestern Oberamtsrichter Kellenbach von Gmünd. Den Disziplinarhof bildeten Staatsrat Dr. v. Köstlin als Vorsitzender, die Oberlandesgerichtsräte v. Knapp, v. Süskind, Dr. Stiegele, Schüz, Köhn, Pfister I. Die Anklage war vertreten durch Oberstaatsanwalt v. Miß, Verteidiger war Reg.-Rat Rechtsanwält Dr. Schmal. Dem Antrag der Verteidigung, die Öffentlichkeit von der Verhandlung auszuschließen, wurde vom Gerichte nicht entsprochen. 16 Zeugen aus Gmünd und Umgegend waren geladen und erschienen. Dem Beklagten war in einer Reihe von Einzelfällen ein dienstliches und außerdienstliches Verhalten zur Last gelegt, wobei die Achtung und Würde, deren ein Richter teilhaftig sein muß, nicht bestehen könne; da insbesondere seine Amtsführung in Gmünd unheimlich schien, war ihm nahe gelegt worden, sich um eine Landrichterstelle in Tübingen zu bewerben, was der Beklagte aber ablehnte. Außer Verletzungen der öffentlichen Schicklichkeit wurde dem Beklagten hauptsächlich unverträgliches, beleidigendes Benehmen im Privatleben und ungehörige Behandlung von Schöffen im Dienst vorgehalten. Dem Beklagten ist bezeugt, daß er unterleib- und nervenleidend ist. Der Antrag des Oberstaatsanwalts ging auf Strafverurteilung, derjenige des Verteidigers auf Freisprechung. Das abends 6 Uhr verkündigte Urteil lautete auf Freisprechung. In der Begründung ist gesagt, daß die Beschuldigungspunkte teils nicht voll erwiesen, teils in milderem Lichte erschienen seien.

Stuttgart, 9. Mai. Wie das Südd. Korresp.-Bureau aus sicherer Quelle erfährt, beabsichtigen die bürgerlichen Kollegien der Stadt Heilbronn mit Oberbürgermeister Hegelmaier in der Zwischenzeit bis zur Verkündung des Urteils Unterhandlungen anzuknüpfen, um ihn gegen Gewährung einer angemessenen Pension zu veranlassen, sein Amt nicht wieder zu übernehmen. Oberbürgermeister Hegelmaier wird vorläufig gar nicht nach Heilbronn zurückkehren und alles weitere ruhig an sich herankommen lassen.

Stuttgart, 9. Mai. Kein Tag ohne Fleischauflage. So hat die Fleischerinnung von morgen ab den Preis des Mastochsenfleisches auf 78 S erhöht.

Rottenburg, 9. Mai. Gestern Nacht spielte sich im Adler in Mellingsheim eine grauenhafte Szene ab. Der 27 Jahre alte lebige Wilhelm Lupo und der 52 Jahre alte lebige Johannes Hermann,

ein Onkel des ersteren, gerieten in Streitigkeiten, die damit endeten, daß der jüngere den älteren durch mehrere Revolverschüsse so verwundete, daß dieser sofort tot auf dem Platze blieb. Der Mörder wurde sofort verhaftet und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Großbottwar, 9. Mai. Die Feier der Bottwarthalbahn-Eröffnung wurde heute durch Frühmusik und Böllerschüsse eingeleitet. Mit dem Festzug fuhrn drei Minister; die Ankunft erfolgte um 12 Uhr. Der Andrang des Volkes war überaus groß, der Jubel ist ein ungeheurer. Das Hauptfestessen war in Beilstein. Hier fand ein Festessen mit 75 Gedecken statt. Die erste Festrede hielt Stadtpfarrer Müller, die mit einem Hoch auf den König schloß.

Kirchheim u. L., 7. Mai. Viehmarkt. Der heutige Monatsmarkt war besahren mit 27 St. Farren, Erlös 170—380 M pro Stück, 37 Mastochsen 900 bis 1175 M pro Paar, 50 Zugochsen 740—950 M pro Paar, 119 Stiere 300—700 M per Paar, 256 Kühe 150—520 M per Stück, 115 Kalbeln 180 bis 470 M per Stück, 102 Rinder 100—390 M per Stück, zus. 706 Stück, 48 Stück Pferde. Bei sehr regem Verkehr und bedeutenden Umsätzen entwickelte sich eine lebhaft steigende Tendenz, namentlich für Fettvieh. Die seit mehreren Wochen anhaltenden Regengüsse haben dem Graswuchs aufgeholfen, der Futternot ist gesteuert und deshalb auch der Preis für Heu von 7 M auf 3 M 50 S und 3 M pro Zentner zurückgegangen.

Ulm, 9. Mai. Die Staatsanwaltschaft erläßt heute eine Eröffnung an einen Unbekannten, welcher sich in anonymen Schreiben erboten hat, den Mörder der Selma Reuß nachhaftig zu machen, wenn er auch heute noch die ausgesetzte Belohnung erhalte. Diese Belohnung wird ihm nun öffentlich zugesichert und er aufgefordert, sich der Staatsanwaltschaft bekannt zu geben.

— Letzter Tage wurde in der Donau bei Tuttlingen ein Aal gefangen der etwa 1 Meter lang war und 4 Pfund wog. Es ist dies ein Beweis dafür, daß diese Fischart auch in der Donau, ebenso wie in anderen Gewässern ihr Fortkommen und regelmäßiges Wachstum hat. — Letzten Samstag fuhr ein Brautwagen von Nendingen nach Tuttlingen und war wie gewöhnlich von einigen Freundinnen der Braut besetzt. Unterwegs prallte derselbe an eine die Straße abgrenzende Steineinfassung an, wodurch die auf dem Wagen sitzenden herabgeschleubert wurden, so daß eine der Mädchen einen Beinbruch erlitt, während die anderen mit einigen Schürfungen davonkamen.

Leutkirch, 5. Mai. Von einem schweren Unglücksfalle wurde die Familie des Hutmakers Schell hier heimgesucht. Das vierjährige Söhnchen derselben geriet an ein geladenes Gewehr und hielt dasselbe in kindlichem Unverstande seinem 13jährigen, auf dem Boden sitzenden Bruder mit den Worten: „Ich erschieße dich“, vor die Brust. Letzterer suchte den Lauf abzulenken, doch zu spät, das Gewehr entlud sich und schwerverletzt sank der Knabe um. Die Kugel drang

in die rechte Lunge, und konnte ein Versuch zu ihrer Entfernung bisher nicht unternommen werden.

Pforzheim, 8. Mai. In aller Stille feierte hier am 4. Mai Herr Privatier Jakob Gengenbach mit seiner Ehefrau geb. Stahl das Fest der diamantenen Hochzeit. Herr Gengenbach, als ein ehrwürdiger Biedermann in der ganzen Stadt in allen Kreisen bekannt, geachtet und beliebt, erfreut sich trotz seines schon recht respektablen Alters, wie seine Ehefrau noch einer wackeren Rüstigkeit.

Niefern, 9. Mai. Heute bekam Herr Kaufmann Chr. Kramer hier den ersten Bienenschwarm. Wenn sich das alte Sprichwort, „Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu“, bewährt, dürfte die Futternot des verflohenen Jahres heuer durch ein recht gesegnetes Jahr wieder ausgeglichen werden.

München, 8. Mai. Die M. N. N. schreiben: Eine für München hochinteressante Entdeckung, welche für die Zukunft unserer Stadt von großer Bedeutung werden kann, wurde von hiesigen Geologen gemacht. Am Marsfeld wurden in einer Tiefe von 50—60 Meter prächtige Quellen gefunden, welche ein vorzügliches frisches Wasser von ungefähr + 5° C. liefern. Die Quellen liegen unter einer ziemlich starken Felsenschicht und führen viele kleine Quarzstücke mit sich, woraus man den Schluß zog, daß der Ursprung dieses Wasserlaufes im bayerischen Wald (Urgebirg) zu suchen sein wird. Es besteht die Vermutung und man hat schon ziemlich sichere Anhaltspunkte hierfür, daß die Quellen sich über einen großen Teil des Untergrundes unserer Stadt ausdehnen, und daß Bohrungen an verschiedenen Stellen von Erfolg sein würden. Vorläufig hat die Spatenbrauerei Bohrungen vornehmen lassen, welche von günstigem Erfolg begleitet waren. Die Arbeiten, zu welchen eine Krupp'sche Bohrmaschine verwendet wurde, sind schon so weit gediehen, daß die Brauerei hofft, ungefähr 2/3 ihres Wasserbedarfes aus diesen Quellen allein decken zu können. Wie man hört, will nunmehr auch die Salvatorbrauerei Schwabing (Petuel) auf ihrem Grund Nachbohrungen veranstalten.

Colmar, 9. Mai. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde erstmals die zum Schutze der Neben eingerichtete Frostwache in Thätigkeit gesetzt. Auf das gegebene Zeichen hin eilten die Mannschaften an ihre Posten und zündeten die in den Neben verteilten Leereser an. Die dichten Rauchwolken lagerten in weitem Umkreise der Stadt über der Gemarkung und zerstreuten sich erst, nachdem die Gefahr vorüber war. Wie man gestern bei einem Gange durch die Weinberge feststellte, haben diese durch den Rauch fast gar nicht gelitten. Ohne Zweifel wird man in immer weiteren Kreisen einsehen, daß man in dem hier mit geringen Kosten eingeführten Räucherungssystem ein verhältnismäßig sicheres Mittel gegen das Erfrieren der Neben besitzt.

Krefeld, 9. Mai. Der Luftschiffer Ferrel und Miß Polly hatten gestern im hiesigen Tiergarten Luftballon-Festfahrten unternommen. Als Miß Polly kurz vor Eintritt der Dunkelheit zum

Der Pfingstfesttage wegen fällt das Dienstagsblatt aus.

Absturz mit dem Fallschirm den Sprung aus der Gondel machte, versagte die Auslösemechanik des Schirmes und die Artistin hing hilflos unter der Gondel, die zu erklettern sie nicht mehr die Kraft hatte. Endlich gelang es ihr, eins der Seile, die den in bedeutender Höhe schwebenden Ballon hielten, zu ergreifen. An diesem ließ sie sich unter Einbüdung der Haut der Handflächen zur Erde hinabgleiten. Hierbei geriet die Luftschifferin noch in die Zweige eines Baumes und wurde dann bewußtlos weggetragen. Des nach Tausenden zählenden Publikums hatte sich während des Vorgangs eine große Aufregung bemächtigt. Viele Frauen fielen in Ohnmacht. Die außenstehenden Zuschauer überkletterten scharenweise die Umzäunungen, stürmten in den Garten und vermehrten so die Verwirrung.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser und sein Schulkamerad. So oft Kaiser Wilhelm Frankfurt a. M. berührt, versäumt er es nie, einen Schulkameraden, zu dem er in Kassel sich einigermaßen hingezogen fühlte, zu begrüßen und zu sprechen. Dieser, Namens Sommer, ein kleiner, schüchtern und zurückhaltender Mann, ist jetzt Doktor und Gerichts-assessor. Als der Kaiser in dieser Woche sich von Schütz nach Kronberg zu seiner Mutter begab, hatte er seinen Schulkameraden nach Nödelheim, der Frankfurt nächstgelegenen Station, die der kaiserliche Zug passierte, bestellt, und, die fünf Minuten, die der Train dort Aufenthalt hatte, benutzte der Kaiser, um sie mit dem Kasseler Schulfreund in seinem Salonwagen zu verplaudern. Jedenfalls ein charakteristischer Zug für die Anhänglichkeit unseres Monarchen. Dr. Sommer gehört, wie die Magdeburger Zeitung bemerkt, einer in Frankfurt a. M. ansässigen, geachteten jüdischen Familie an.

Berlin, 10. Mai. An kompetenter Stelle wird der Dowe'sche Panzer als für Kriegszwecke ungeeignet betrachtet.

Berlin, 10. Mai. Gegen Ahlwardt wurde von der Staatsanwaltschaft eine neue Anklage wegen Beleidigung des preuß. Finanzministers Miquel erhoben. Die Beleidigung soll Ahlwardt in einer Berliner Volksversammlung, in der er sein „Altenmaterial“ besprach, begangen haben.

Kiel, 9. Mai. Ein Tagesbefehl der kaiserlichen Werft lautet: weil weniger Geldmittel zur Verfügung ständen, sei die Werft genötigt, weitere Arbeiterentlassungen vorzunehmen.

Kiel, 10. Mai. Die Verwaltung der kaiserlichen Werft plant die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit gegen achtsündige Bezahlung, um so der Notwendigkeit, weitere Arbeiterentlassungen vorzunehmen, aus dem Wege zu gehen.

Graz, 9. Mai. Der unter den geretteten Höhlenforschern befindliche Maler äußerte zu seiner Umgebung, wenn es nicht behördlich verboten werde, würden die Höhlenforscher nächsten Sonntag die Lugalchöhle wieder aufsuchen. Alle Teilnehmer der schrecklichen Expedition seien überzeugt, daß der Höhleneingang von mutwilliger Hand verstopft worden sei, weil man ihnen nicht gönnt habe, die Ersten zu sein, die Näheres über die Höhle berichten könnten. Die Staatsanwaltschaft macht, da die Beschuldigung offen ausgesprochen wird, Erhebungen.

Graz, 10. Mai. Die Höhlenforscher wiesen das Anerbieten des Theateragenten zurück, halten jedoch die Behauptung von der absichtlichen Berrammung des Höhleneingangs aufrecht, weshalb der Konkurrenzverein „Schöckelfreunde“ auf Verläumdung klagt.

Petersburg, 10. Mai. In Zekaterinoslaw hat am (russischen) Ostermontag eine ernste Judenheze stattgefunden. Sämtliche jüdische Wirtschaften und viele Kaufläden wurden demoliert und geplündert. Hundert Personen wurden verhaftet, geknüttet und dann wieder entlassen.

**Vermischtes.**

Eine Wunderuhr. Die Uhrenfabrik von Dürrstein u. Co. in Dresden hatte für die Chicagoer Ausstellung eine Uhr fabrizieren lassen, welche trotz ihres geringen Umfangs — es ist eine Taschenuhr — so unglaubliches leistet, daß sie für 5000 A verkauft worden ist und Bestellungen auf weitere ihres gleichen zur Folge gehabt hat. Es dürfte interessieren, einiges

über dies Wundererzeugnis deutscher Geduld und deutscher Präzision zu erfahren. Zunächst bis zu welcher Höhe versteigt sich ihre Brauchbarkeit als zeitbestimmende Alleswisslerin? Außer den bis zu Fünftelsekunden redestehenden Pflichten als Uhr, giebt sie genauen Bescheid auf die Frage nach dem Wochentage, dem Monat, dem Jahr, dem Schaltjahr, der jeweiligen Mondphase. Von absonderlicher Dienstwilligkeit ist ein großer Sekundenzeiger; beim ersten Druck auf ein mit ihm einverstandenes Knöpfchen setzt er sich in Bewegung; beim zweiten teilt er sich und zwar so, daß nur der eine weitermarschirt, während der andere auf dem Posten bleibt; wir drücken zum dritten mal, sofort schnellt der wegmarschierte zu seinem Kollegen zurück und nun marschieren sie selbster; ein vierter Druck: beide springen auf den Nullpunkt zurück. Man glaubt mit gutdresseden Zirkushunden zu thun zu haben. Selbstverständlich ist dem spassigen Dinge auch eine Stimme verliehen: jede Viertelstunde läßt es sich ungefragt vernehmen. Beim Druck auf einen Knopf giebt es sogar die Zeit bis auf die Minute genau an. Die Schwere der Uhr beträgt 210 Gramm; der Durchmesser 70 Millim. Ihr Gehäuse besteht aus 18karätigem Gold. Von ihren 240 Schrauben lassen sich einige nur mit bewaffnetem Auge erkennen, das winzigste Zahnradchenpaar hat 9 1/2 Millim. Durchmesser, das eine der beiden Mädchen mit 175 Zähnen, das andere gar mit 300.

Abenteuer eines Goldgräbers. Aus Kopenhagen schreibt man der „Fr. Ztg.“ vom 2. Mai: Ein dänischer Goldgräber Namens Olaf Jensen, dessen Leben ein ganzer Roman ist, kehrte vor einigen Tagen nach Kopenhagen zurück. Im Jahre 1862 reiste er nach Australien, wo er sieben Jahren in den Minen arbeitete. Durch Fleiß und Sparsamkeit sammelte er sich eine kleine Summe und reiste nach Port Darwin am Flusse Pinecreek, um für sich selbst zu arbeiten. Er fand hier eine reiche Mine, die er bearbeiten ließ, und nach Verlauf von zehn Jahren hatte er ein Vermögen von 8 Millionen Kronen gesammelt. Er verliebte sich dann rasend in eine Schauspielerin, die nach Port Darwin mit einer Gesellschaft kam. Sie war die Tochter eines englischen Majors und der reiche Goldgräber verheiratete sich mit ihr. Von jetzt an dachte er nur daran, die kostspieligen Launen seiner Frau zu befriedigen, und er hatte keine Lust mehr zu seiner Arbeit. Ein Konsortium in London bot ihm 40 000 Pfund für seine Mine, er schlug aber das Anerbieten aus und reiste mit seiner jungen Frau zu einem kurzen Besuche nach Kopenhagen. Als das Paar auf der Rückreise nach Sydney kam, erklärte die Frau, sie werde nicht weiter reisen; es sei ihr zu heiß in Port Darwin und sie wolle in Sydney bleiben. Der Mann konnte sie nicht bewegen, ihren Entschluß zu ändern, er gab ihr dann 5000 Pfd. Sterling, um sich einzurichten, und kehrte allein nach Port Darwin zurück. Er konnte jedoch die Trennung von der geliebten Frau nicht aushalten, und um seinen Schmerz zu betäuben, fing er zu trinken an. Eines Tages erfuhr er, seine Frau habe Sydney verlassen und sei verschwunden. Er bereiste ganz Australien und Amerika, sie zu finden, jedoch vergebens. In seiner Verzweiflung verkaufte er die Mine für 28000 Pfund und verfiel mehr und mehr dem Trunke. Zuletzt wurde er wegen Geistesstörung in ein Spital gebracht. Als er geheilt war, rief ihm sein Anwalt, nach Dänemark zurückzukehren. Diesem Rate folgte er und jetzt ist der frühere Millionär und Goldgräber mit den Resten seines Vermögens als ein einsamer, an Leib und Seele gebrochener Mann in seine Heimat zurückgekehrt.

(Eingefendet.)

Dem Wunsche vieler entsprechend erlaubt man sich hiemit, die Bitte an die betreffende Behörde zu richten, den Brunnen zwischen der Turnhalle und dem Brühl zunächst gründlich reinigen und dann mit Wasser versehen resp. laufen zu lassen, da es an Wasser jetzt nicht mehr fehlt. — Ein nicht laufender Brunnen an einem öffentlichen Platz nimmt sich schlecht aus, ganz abgesehen davon, daß der Brunnen in nächster Nähe des Spielplatzes unserer kleinen Jugend, welche immer Durst hat und bei welcher es immer etwas zu putzen gibt, ein Bedürfnis ist.

Eingefendet.

Mit dem herannahenden Sommer beginnt unser schönes Nagoldthal wieder seine Anziehungskraft auf die Gäste aus der Nähe und Ferne auszuüben. Be-

sonders ist es das liebliche Hirsau mit seinen durch Sage und Dichtung verherrlichten historischen Plätzen, das zu einem Wallfahrtsorte für viele geworden ist. Erfreut es sich doch nicht allein schon von den ersten Frühlingstagen an eines wahren Stromes von Fremden, die auf kurze Stunden lautes Leben in die stillen Klosterstätten hineinbringen, sondern auch einer von Jahr zu Jahr steigenden Zahl von Besuchern, die sich den bescheidenen Kurort mit seinen prächtigen Spaziergängen am Fluß und im Walde zu länger dauerndem Aufenthalt wählen. Bei dieser Lage der Dinge ist die glückliche Lösung einer Frage, vor die sich die Bürger Hirsau's gerade jetzt gestellt sehen, für die Weiterentwicklung des Ortes von größter Wichtigkeit. Wir meinen die Wahl eines Ortsvorstehers, die in allernächster Zeit geschehen soll. Nach unserem Dafürhalten braucht Hirsau auf diese Stelle einen Mann, der es versteht, in richtigem Maßhalten den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Dabei denken wir an einen jüngeren Mann, der, in unabhängiger Lebensstellung, nicht befangen in den Interessen einzelner Gemeindeglieder, stets das Wohl der ganzen Gemeinde im Auge behält. Er muß einen weiteren Blick und Unternehmungsgeist genug besitzen, um alle gerechten Ansprüche zu befriedigen, die der fremde Sommergast an einen gerne besuchten Aufenthalt zu stellen pflegt. Hirsau muß mit der Zeit fortschreiten, da jeder Stillstand Rückgang bedeutet. Bei den vielerlei Geschäften, die heute auch auf den Rathhäusern kleiner Orte anfallen, und den mancherlei Fragen, in denen die Gemeindeangehörigen sich beim Ortsvorstand Rats erholen, dürfte es auch notwendig sein, das Augenmerk auf einen Fachmann zu richten, der selbst in verwickelteren Fällen Bescheid weiß. Jedenfalls ist zu wünschen, daß die Bürger von Hirsau einen Mann von festem Charakter und ehrlichem geradem Sinne finden, dessen Wahl dem Orte zum Segen gereicht.

**Georgenäum.**

**Neues in der Bibliothek.**

- 1) Württembergische Kirchengeschichte, herausgegeben vom Calwer Verlagsverein.
- 2) Friederich Berthes' Leben nach dessen schriftlichen und mündlichen Mitteilungen aufgezeichnet von Th. Berthes, Prof. in Bonn.
- 3) La littérature de la jeunesse et de l'âge mûr ou choix de morceaux tirés des meilleurs écrivains français par A. Vinet.
- 4) Aus Lenz und Herbst. Erinnerungen von Emil Frommel.
- 5) Aus dem Schwarzwald. 7. Heft.

Inhalt: Im Balzmonat.

Notstand und Hilfe. Aus einem württembergischen Schwarzwaldbüchlein. Eine wahre Geschichte aus dem Jahre 1891.

**Standesamt Calw.**

Geborene:

27. April. Paul Wilhelm, Sohn des Johannes Kömpf, Strumpfwebers hier.
5. Mai. Karl Gottlob, Sohn des Karl Widmann, Cigarrenmachers hier.
5. „ Georg Gottlieb, Sohn des Georg Jung, Kaufmanns hier.
6. „ Hermann Eugen, S. d. Daniel Friedrich Bacher, Cigarrenmachers hier.
7. „ Katharina, Tochter des Johannes Bauer, Bauers a. d. Windhof.

Gebraute:

1. Mai. Gustav Adolf Friedrich Köhler, Seifenfieber hier und Luise Julie Schlatterer hier.

Gestorbene:

27. April. Johann Harr, Colbarbeiters Witwe Marie Friedrike geborene Reuscher hier, 66 1/2 Jahre alt.
1. Mai. Antonio Lavina, Steinhauer von Lambre, Italien, 15 1/2 Jahre alt, Sohn des Franz Lavina, Steinhauers von Lambre, Italien.
1. „ Johannes Dhngemach, 4 Wochen alt, Sohn des Georg Dhngemach, Drehermeisters hier.

**Gottesdienste**

am h. Pfingstfest, den 13. Mai.  
Vom Turm: 197. Predigtlied: 196. Kirchenchor: „Der Herr ist König“. 8 1/4 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Stefan Braun. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmied. Das Opfer des Vormittags und Nachmittags ist für arme evang. Gemeinden des Inlands und Auslands bestimmt.

Pfingstmontag, den 14. Mai.

9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmied.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.  
Z. 1071.

**Diebstahlsanzeige.**

Am 4. Mai ds. J. zwischen 9 Uhr morgens und 9 Uhr abends wurden zu Calw der Kaufmannstochter Julie Georgii aus deren im 3. Stock ihres Wohnhauses gelegenen Wohnzimmer folgende Gegenstände von unbekannter Hand gestohlen:

- 1) eine goldene Damenuhr mit römischen Ziffern, wovon die Ziffer 9 fehlt, unbekannter Nummer, im Wert von ca. 100 M;
- 2) 60 M in barem Gelde, bestehend in 6 Zehnmarkstücken;
- 3) ein Portemonnaie von grünem Leder mit Knopfverschluss und etwa 6 M Gelbinhalt;
- 4) ein Nickelarmband, im Wert von 2 M.

Ich bitte um energische Fahndung.  
Den 8. Mai 1894.

Sorh, S.-A.

Forstamt Neuenbürg.

**Wildpret-Accord.**

Der heurige Ertrag aus den Staatsjagden von den Revieren Calmbach, Enz-Klösterle, Herrenalb, Hofstett, Langenbrand, Schwann, Simmersfeld und Wildbad an Reh- und Rotwild kommt in 18 Losen

im Wege des schriftlichen Aufstreichs

zum Verkauf.

Termin für den Einlauf der Angebote und deren Eröffnung

Montag, den 21. Mai 1894,  
nachmittags 3 Uhr,

auf der Kanzlei des R. Forstamts Neuenbürg (Bahnhstation).

Alles Nähere ist bei dem R. Forstamt Neuenbürg zu erfahren, welches Lösverzeichnis und Verkaufsbedingungen auf Verlangen unentgeltlich abgibt.

Revier Calmbach.

**Brennholz-Verkauf**



am Mittwoch, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, von der neuen Kälblingshütte das Scheidholz aus

Distr. Kälbling:

Nm.: 189 tannen Anbruch und 12 buchen Anbruch.

Calw.

**Landhaus-Verkauf.**



Aus dem Nachlaß der Frau Mühlebesitzer Reichert Witwe wird das im Jahr 1873 neu erbaute zweistöckige Wohnhaus (Brandvers.-Anschl. 24000 M) verkauft. Das Gebäude ist in bestem baulichem Zustand, mit Wasserleitung versehen und enthält neben gewölbtem Keller, Waschküche und Geflügelstall, 7 Zimmer und Veranda mit schöner Aussicht in das Nagoldthal. An das Gebäude schließt sich ein 47 a großer Bier-, Gemüse- und Gras- und Baumgarten an. Dieses Anwesen ist angekauft um 15000 M und kommt am

Samstag, den 19. Mai 1894,  
mittags 5 Uhr,

zum letztenmal zur Versteigerung.

Nähere Auskunft erteilt Herr Emil Georgii in Calw und

Stadtschultheiß Haffner.

Zavelstein.

**Holz-Verkauf.**

Eingetretener Hindernisse wegen findet der im Wochenblatt Nro. 54 ausge-

schriebene Holzverkauf erst nächsten Dienstag, 15. Mai d. J., nachmittags von 1 Uhr an, statt.

Den 10. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt.  
Wiedenmayer.

Teinach.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Sommenhardter Berg am nächsten

Montag, den 14. ds. Mts., einige Lose

**Eichlen zum Schälen,**

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.

Schultheißenamt.  
Holzäpfel.

Simmozheim.

**350 Mark**

kann die Gemeindepflege sofort ausleihen.

**Privat-Anzeigen.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Frieda Roth  
Christian Bauer

Kitzingen a. M.

Calw.

Pfingsten 1894.

Nächste Woche backt

**Augenbreheln**

Bäder Sattler.

**Chilisalpeter**

bei

Emil Georgii, Calw.

**Chokolade, Cacao und Thee,**

gut und billig, bei

S. Serva.

**Strohhüte!**

in den neuesten Formen und Farben, für Herren, Knaben und Mädchen, sowie

**Feld- und Gartenhüte**

in großer Auswahl, per Stück von 50 S an bei

J. Fr. Desterlen.

**Zur Mostbereitung**

empfehle ich billigt

Corinthen,

Rosinen,

Weinsteinsäure.

E. Georgii, Calw.

**Asthma**

(Athemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 S, sowie in Schachteln à 1 M bei: J. N. Demmler und in Wildberg bei Ad. Frauer.

Sirsau.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein reichhaltiges Lager der anerkannt guten

Leonberger

**Schuhwaren**

bei billigt gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfehle eine gute Sorte sehr billiger Zeug- und Tuschuh. Reparaturen schnell und pünktlich bei

C. Wurster.

Calw, den 10. Mai 1894.

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

**Christine**, geb. **Prof.**

nach langem, schweren Leiden heute mittag um 1/3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet, zugleich im Namen der Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte:

**Friedrich Pfrommer jr.**

Beerbigung Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.



Calw.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem darauf erfolgten Tode unseres unvergeßlich teuren Sohnes und Bruders

**Emil Dengler,**

Pfarrverw. in Crispenhofen,



erfahren durften, für die trostreichen, von dem hochw. Herrn Dekan Braun am Grabe gesprochenen Trostworte, für den erhebenden, von dem Lehrer- und hiesigen Kirchengesangverein ausgeführten Gesang, seinen hochwürdigen Herren Kollegen und den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und die vielen Blumen Spenden, sprechen den herzlichsten Dank aus

Oberlehrer Dengler mit Frau und Kindern.

Sirsau.

**Wahlsache.**

Samstag, den 12. Mai, abends 7 Uhr, wird sich Herr Verwaltungskassier Müller in der Restauration Mohr vorstellen, wozu sämtliche Wahlberechtigte höflich eingeladen werden.

Calw, den 11. Mai 1894.

**Geschäftsübergabe und Empfehlung.**

Mit diesem mache die ergeb. Anzeige, daß ich das von meinem sel. Mann bisher betriebene Konditorei- und Spezereiwarengeschäft Herrn Albert Hammer übertragen habe.

Indem ich für das langjährig geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte solches auch meinem Pächter angedeihen zu lassen.

**C. Schnauffer Wwe.**

Unter höf. Bezugnahme auf obige Anzeige, erlaube mir dem verehrl. Publikum von Stadt und Land die erg. Mitteilung zu machen, daß ich das von Herrn C. Schnauffer betriebene

**Konditorei- und Spezereiwarengeschäft**

in unveränderter Weise weiterführen werde, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft durch streng reele und gute Ware zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

**Albert Hammer**

(Sohn des Chr. Hammer, Löwenwirt).

Calw.

**Geschäfts-Gröföffnung und Empfehlung.**

Einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich die vormals Enz'sche Bäckerei übernommen habe und von heute ab weiterbetreiben werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Kunden durch gute und schmackhafte Ware zu bedienen und bitte ich deshalb um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Jakob Schneider.**

Hiermit bringe ich mein Lager in

**Tuch, Buckskin, Kammgarn und Cheviots**

ergebenst in Erinnerung, ebenso empfehle schöne

fertige Anzüge jeder Größe, Kinderanzüge, Arbeits-hosen und -Juppen, Englischlederhosen in guter Qualität.

Reichhaltige Musterkarte zu Diensten.

Anzüge nach Maß werden schnell und pünktlich angefertigt.

Hochachtungsvoll

**Fr. Wetzel, Schneider.**

0A  
72.5.94

### Möbelausstellung von Mitgliedern des Gew.-Ver.,

**Bahnhofstrasse.**

Dieselbe ist vollständig ausgestattet und bietet eine große Auswahl, sowohl in gewöhnlichen, als in besseren lackierten und polierten Möbeln. — Fabrikniederlage von Stühlen aller Art. — Polstermöbel in jeder Ausführung. — Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuche ist jedermann freundlichst eingeladen.

### Moussierende Limonade,

mit Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- und Orangegeschmack, sowie Sodawasser

empfehlen bestens

**J. A. Demmler, Konditor.**

Verkaufsstelle bei **J. C. Mayer's Nachf.,** Bahnhofstraße.

### Ausverkauf von Kinderwagen

wegen Raumangel zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

**W. Frank, Korbmacher,**  
beim Hirsch.

### Bad Teinach.

Hiermit bringe ich ergst. zur Anzeige, daß ich neben meinem **Wahinger Bier** auch eine Niederlage vom

### Sinner'schen Exportbier

in Flaschen und vom Faß übernommen habe, und bitte ich um geneigte Abnahme.

**Julius Müller**

Gasthof zum „Kühlen Brunnen“.



Teinach.

Am Pfingstmontag habe ich

### Tanzunterhaltung

wozu ich freundlichst einlade.

**J. Hafner** z. goldenen Faß.

Grustmühl.

Am Pfingstmontag halte ich

### Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Blechmusik, wozu höflichst einlade

**H. Weber, Wirt.**

### Chr. Paul Rau, Stammheim,

Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen, empfiehlt

### Jauchepumpen

in verschiedenen Größen, vorzüglich in Leistung und leichtem Gang, zu billigsten gestellten Preisen.

### Harder's Patent-Pumpe

mit verzinkten Eisen-Röhren, nicht rostend, zum Entleeren von Latrinegruben besonders geeignet, leicht transportabel und in der Länge beliebig verstellbar, Leistung pro Minute bis 500 Liter.

Diese Pumpe hat trotz ihrer ganz hervorragenden Leistung einen leichten Gang und ist daher für jeden Zweck gleich empfehlenswert.

Preisliste zu Diensten.

### Kaiserschrot-Kaffee!

garantiert rein ohne Cichorien,  
1 Pfd. 45 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg.,  
100 gr 10 Pfg.

Das Pfund liefert 50—60 große Tassen und ist Bohnenkaffee dabei ganz zu entnehmen. Proben zur Verfügung.

Alleinverkauf bei  
**J. Fr. Oesterlen.**

### Ca. 10 Ztr. Heu

hat zu verkaufen

**Meßner Kugel.**

### Kaffee,

roh und gebrannt, in reinschmeckenden Sorten, hält empfohlen

**C. Ferva.**

Der Unterzeichnete erklärt, daß er den von ihm am 4. April d. J. zu Igelsloch über den Jakob Umber, ledigen Bauern von Oberreichenbach, ausgesprochenen Beizicht als völlig grundlos zurücknehme.

Oberreichenbach, den 10. Mai 1894.  
Postbote Rusterer.

### An G. in A.

Zum 12. Mai 1894.

Wir zählen dreißig Jahre, daß Du den Stab geführt,  
Der unsre lieben Kleinen im Lernen exerziert.  
Du führtest ihn als Meister, der seine Herde kennt,  
Und den die Herde freudig als treuen Hirten nennt.  
Drum konnt' Dir nicht genügen, ein Lehrer bloß zu sein,  
Dazu nach neuester Mode ein Herrlein stolz und fein;  
Nein, Meister, wie Du's warest, so wolltest auch heißen Du,  
Längst hast Du ausgezogen Gesell- und Jungenschuh.  
Ja, Meister, nicht Gefelle, vom Scheitel bis zur Zeh  
Stehst Du in Deiner Schule gebietend auf der Höh!  
Du trägst auf Deinen Schultern der Arbeit Doppellast,  
Und freust Dich, daß Du hiefür die rechten Schultern hast.  
Ein lustig reges Leben herrscht in der Kinderschaar,  
Wenn Deine Lebensfrische ihr zuströmt rein und klar.  
Das macht das blaue Auge, der Treue Spiegelbild,  
Das Dir der Kinderherzen Geheimnisse enthüllt.  
Ob schwere Schicksalsschläge Dich trafen bis ins Mark,  
Es tracht und stöhnt die Giche, doch bleibt im Stamm sie stark.  
Der Glaube und die Liebe, die treue Schaffenskraft,  
Der Sturm hat sie bewahrt, nicht aber weggerafft.  
Du birgst in rauher Schale gar feinen guten Kern,  
So hältst Du Dir vom Leibe die sturghaften Herrn;  
Doch Kindern, Enteln, Freunden hältst Du in goldner Treu  
Zu Haus und Herz und Hilfe den Zugang allzeit frei.  
Drum sind auch unsre Herzen Dir offen allezeit;  
Wir flehn, daß Gott Dir lange erhalt' die Rüstigkeit.  
Und wenn an Saat und Ernte das Pfingstfest wieder mahnt,  
So reichen wir aufs Neue dem Gärtner unsre Hand,  
Der Saat- und Baumschul' pflegte nun wohl schon dreißig Jahr;  
Das Alter und die Jugend ruft: Hoch dem Jubilar!

### Saat-

### Hanssamen

empfehlen

**E. Georgii.**

### Tapeten und Borden

hält zu den billigsten Preisen stets auf Lager

**G. Widmaier** b. Adler.

**Krimmels Lungen-Pat-**  
**sam und Suffer-Krus-**  
**Bombons, auch Krimmels'**  
**Lungen-Syrup** à 10, 20,  
40 und 50 S. Verkaufsstel-  
len werden überall er-  
richtet durch den Erzeuger  
**G. Krimmel, Konditor**  
in Calw.  
Unterzeichn. bezeugt hiermit gerne, daß einige  
Kartons der von Herrn Krimmel in Calw. her-  
gestellten Lungen-Pat-Sam und Suffer-Krus-  
Bombons, n. Suffer-Krus-Bombons meine Frau  
sowie zwei von mein. Töchtern vollständig von ihrem  
Läst. Husten befreiten. Diese Bombons sollten schon  
ihrer Billigkeit weg. in jed. Familie als Hausmittel  
gehalten werden, hauptsächlich, wo Kinder sind. Ich  
kann dies. bestens empfehlen. **L. Säger, Sag-**  
**in Calw., 10. Mai 1894.**



### 311 echte, gestempelte

nur ausländische

### Briefmarken

wobei 222 überseeische  
z. B. Egypten, Chile,  
Cap, Co'umbus, In-  
dien, Australien.  
Preis nur 1 M.

**K. Wiering**  
Hamburg  
Lübeckerstr. 33.

Breitenberg.  
Zwei schwarze

### Spizerhunde,

eine jährige Hündin und einen 7 Wochen  
alten Rüde, verkauft  
**Gottlieb Rentzschler.**

Ein freundliches, kleineres  
**Logis**  
hat auf Jakobi zu vermieten  
Bäder **Beißer's** Wwe.

Calw.  
Ich habe noch ein größeres Quantum  
ächten

**Rheinischen**  
**Stockhanssamen**  
erhalten, welchen ich billigt abgibt; ebenso  
ächten

**Seeländer Leinsamen.**  
**G. Krimmel.**

### Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollfäden aller Art  
liefern moderne haltbare Kleider-, Unter-  
rock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Tep-  
piche zc., sowie Buckskin, blau Cheviot  
und Loden. — Anerkannt billig. —  
Muster sofort frei.

**Gebrüder Cohn,**  
Ballenstedt a. Sarz 136.

**Bandwurm** Spuhl-, Madenwurm-  
Leidende werd. ohne ihr  
wahres Leiden z. erkennen, als magentranf,  
blutarm, bleich- und schwindelhaftig behand.,  
meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkran-  
heit. Die sich. Symptome z. Erkennung d.  
Wurmkrantheit sind: Abg. ng v. n. ubel- od.  
fürbisähn. Gliedern, u. sonst. Wärmern,  
Blässe d. Gesicht, matt. Blick, blaue Ringe  
um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung,  
belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appe-  
titlosigkeit abwechsl. m. Heißhunger, Uebel-  
keit, Aufsteig. e. Knäuels b. z. Halse, stärk.  
Zusammenfließen d. Speichels, Magensäure,  
Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopf-  
schmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im  
After, Koliken, Kollern u. wellenförm. Be-  
wegungen, stehende Schmerzen in d. Ge-  
därmen, Herzklopfen, Menstruationsstö-  
rungen. Zahlreiche Atteste Geheilte beweisen  
d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d.  
Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufs-  
störung, garantiert d. Gesundheit unschäd-  
lich a. wenn keine Würmer vorhanden.  
Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten  
anzugeben.  
Adresse: Spezialist **Konekly-Fritsch,**  
Post **Säckingen.**

# Beilage zum „Galwer Wochenblatt“

Nro. 55.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Auf eigenen Füßen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Und sollte es nur eine thun, so wäre ich diese eine!“ gab sie unerschütterlich zurück. „Teilten wir nicht mehr Geld und Gut mit einander, — die Gemeinschaft unserer Ehre habe ich nie als aufgehoben betrachtet, und schon um diese für mich zu wahren, gilt mir kein Preis zu hoch. Mag es dazu denn,“ fuhr sie mit etwas weicherer Stimme fort, „als ein Totenopfer für den Geschiedenen angesehen werden, daß ich seinen Namen rette — auch im Munde derjenigen, die vielleicht beigetragen haben, ihn zu verderben.“

Es ward dem alten Freunde immer noch schwer, sich ihrem Willen zu fügen; er gab es nicht gleich auf, ihr die Sache in ein anderes Licht zu rücken, damit auch ihr Entschluß geändert würde; doch zu all' seinen Vorstellungen schüttelte sie einfach den Kopf oder sagte ruhig: „Ich bleibe bei meinem Worte.“

„Aber bedenken Sie, gnädige Frau,“ rief er zuletzt hitzig, „die Summen, um welche es sich handelt! Es wird nach der Einbuße, die Sie bereits an Ihrem Vermögen erlitten, den Opfern, die Sie kürzlich erst gebracht haben, ohne Zweifel geschehen müssen, daß Garlau selbst mit Hypotheken belastet wird!“

„So besorgen Sie mir auch das, mein alter Freund,“ sagte sie gefaßt; „und dann befriedigen Sie alle Forderungen, die man ohne Niesens Tod gegen ihn selbst erhoben haben würde. — Verhelfen Sie mir zu meinem Frieden!“

Der Freund war bezwungen; sein stummer, aber warmer Händedruck sagte ihr, daß er ihren Willen über den seinigen stellen wollte. Und dann hatte er die ganze peinliche Angelegenheit ohne ihr persönliches Hinzutreten zu ordnen, denn sie selbst war aufs Krankenlager gesunken, die furchtbaren Erschütterungen hatten ihre physischen Kräfte gebrochen und es währte Monate, ehe ihre körperliche Gesundheit wieder hergestellt war.

Es hatten sie während dieser Zeit verschiedene Unglücksfälle getroffen; durch Feuersbrunst war ein großer Teil der Wirtschaftsgebäude zerstört worden und die eingefammelte Ernte mit ihnen verloren gegangen; durch den Bruch einer Schleuse und die damit verbundene Überschwemmung war eine junge Forstplanzung vollständig zu Grunde gerichtet, so daß die Herstellung all' dieser Schäden aufs neue große Summen verschlang.

Über Evelines Lippen kam indessen keine Klage über das Mißgeschick, das sie im Gegenteil wenig zu berühren schien, obgleich gerade ihre Lieblingsbeschäftigungen so hart getroffen waren. Als sie aber genesen war, erklärte sie ihrem Sachwalter, daß sie während ihrer Krankheit den Entschluß gefaßt habe, sich des Besitzes von Garlau zu entäußern.

Er glaubte, nicht recht gehört zu haben, da es ihm unmöglich schien, daß sie sich wirklich von dem ihr so teuren Grund und Boden trennen könne; sie versicherte jedoch, daß es ihr nicht so schwer fallen würde, das Gut ganz in fremde Hände übergehen zu lassen, als es unter einer Schuldenlast, die sie ihm notgedrungen aufbinden müsse, verkrümmern zu sehen.

Seine Einwände halfen nichts. „Habe ich wirklich manches Gute geschaffen,“ sagte sie, „so ist es auch meine Pflicht, es zu erhalten, und dies vermag ich jetzt nur, wenn ich andere Kräfte für mich eintreten lasse.“

Dabei blieb sie, und so wurde Garlau denn mit dem Beginn des nächsten Frühjahr zum Verkauf ausgeben.

Eveline hatte die Sache in Voses Hände gelegt, und schon nach kurzer Zeit konnte ihr derselbe melden, daß sich in der Person eines reichen Spekulanten, der bereits mehrere Güter an sich gebracht, ein Käufer gefunden habe.

Die Bedingungen waren rasch von beiden Seiten aufgestellt, und fast ebenso schnell ward ein Übereinkommen erzielt, das den Kauf abschloß. Eveline hatte sich nur vorbehalten, daß sie den neuen Besitzer selbst sehen und sprechen wolle, nachdem alles Geschäftliche geordnet war, um ihm dann Garlau zu übergeben. Ein Tag war zu der Zusammenkunft, nach welcher Eveline sofort ihre bisherige Heimat verlassen wollte, festgesetzt, und auch der alte Vose zu derselben herübergekommen, da noch einige Formalitäten übrig geblieben waren, zu deren Erledigung diese Gelegenheit die passendste schien.

Letzterer befand sich bei Eveline, als der Wagen mit dem erwarteten Gast, der hier binnen kurzem der Herr sein sollte, vorfuhr, und ging hinaus, um denselben zu empfangen, während sie zurückblieb, um die wenigen Minuten der Sammlung, deren sie sich doch bedürftig fühlte, zu benutzen.

Sehr erregt kehrte ihr alter Freund nach einer kleinen Weile zurück und sagte eilig und mit halb unterdrückter Stimme: „Bereiten Sie sich auf etwas Seltsames und Ungeahntes vor, gnädige Frau! Der neue Besitzer ist ein anderer als der ursprüngliche Käufer, es ist —“

„Dernburg!“ rief Eveline, und die Farbe auf ihren Wangen ging und kam in jähem Wechsel, während die Hand nach einer Stütze suchen mußte; ihre Blicke aber hasteten an der hohen Gestalt, die in dieser Sekunde auf der Schwelle erschien.

Er trat langsam näher. „Werden Sie mir die Überraschung, die Täuschung, die ich mir erlaubte, verzeihen, Frau von Niesen?“ fragte er. „Der vermeintliche Käufer war nur mein Agent; meine Hand leitete die seine, und mein eigenes Auge wachte, daß kein Unberufener mir mein Ziel streitig machte.“

Hatte der ruhige Ton, in welchem er sprach, es ihr erleichtern sollen, die Fassung wiederzugewinnen, so war es ihm gelungen; als sie antwortete, war sie gesammelt.

„Da ich einmal entschlossen war, Garlau aufzugeben,“ sagte sie, und ihre

Stimme klang kalt, „so mußte es mir natürlich einerlei sein, in wessen Hände es nach mir kam.“

„Einerlei?“ Sein Blick traf sie schwer, daß sie unter ihm bleich ward, doch sagte sie kein Wort, das ihre Äußerung gemildert hätte.

Man schritt nun zur Erledigung des Geschäftlichen, und es konnte nicht vermieden werden, daß noch manche Rede zwischen den beiden Menschen, die sich von jenem Augenblick, der sie einst von einander getrennt, bis zu dem gegenwärtigen nicht wiedergesehen hatten, gewechselt wurde; alles aber ward klar, ruhig und nur mit Beziehung auf die vorliegende Sache gesprochen; kein Zeichen, kein Blick und kein Ton verriet, daß sie sich je anders denn als Fremde gegenüber gestanden hatten.

Endlich war alles, was noch mit dem Kaufgeschäft zusammenhing, erledigt, und da die Obliegenheiten Voses damit ebenfalls erfüllt waren, stand er auf, um sich zu verabschieden; Dernburg aber wandte sich mit der Frage nach gewissen Umständen und Verhältnissen des Gutes an Eveline. Sie gab ihm die erbetene Auskunft, doch erwies es sich als nötig, daß der Augenschein ihrer Erklärung zu Hilfe kam, gleichwie sie fast zu dem Erbiten gezwungen ward, ihn auf der betreffenden Inspektion zu begleiten.

So trat sie denn an seiner Seite den letzten Weg über die so oft betretene Gemarkung an!

Was sie aber auch fühlen mochte, — wieder erleichterte es ihr seine Art und Weise, sich zu beherrschen, denn er fesselte sie durch Fragen und Bemerkungen, nötigte sie über das Verschiedenste Bescheid und Auskunft zu geben, ja, er veranlaßte sie sogar, diese oder jene Ansicht zu äußern oder den Vorschlag zu irgend einer Verbesserung zu machen. Und endlich, — es mochte sie Überwindung kosten, eine Bitte an ihn zu richten, aber sie bat ihn doch, so viel als möglich das zu schonen, was sie geschaffen hatte.

„Garlau soll seiner einstigen Herrin würdig bleiben!“ war seine Antwort.

Sie war nun freier und mutiger geworden; sie machte ihn auf die Diener und Arbeiter aufmerksam, die sie brauchbar und tüchtig gefunden hatte, und empfahl sie seiner Berücksichtigung; und dann — sie hatte einen Augenblick gestockt — legte sie ihm ihre Armen ans Herz, die Hilflosen, die sie unterstützt, die Kranken die sie selbst gepflegt hatte und ließ es sich von ihm geloben, daß er Sorge für sie tragen wolle.

„Was in meiner Macht liegt, will ich thun,“ sagte er, „daß kein Auge Ihnen nachweinen soll!“

Sie hatte ihm unwillkürlich die Hand hingehalten, daß er das Versprechen an sie leistete; er behielt sie noch einen Augenblick in der seinen, dann sagte er: „Und wenn sie alle, die Arbeiter, die Ihnen ihr Brot verdanken, die Armen und Kranken, für die Sie sorgen, mich fragen, wohin Sie gegangen seien, was ihr Schicksal geworden, — was soll ich ihnen sagen, Eveline?“

Sie überhörte es, daß er sie anredete, wie er es einst gethan; sie hatte mit ihren Empfindungen zu kämpfen und sagte: „O, ich arbeite noch an Plänen, wie ich mein Leben wieder aufbauen will; irgendwie und irgendwo wird's schon gehen!“

Sie fühlte, daß seine Augen ernst und forschend auf sie gerichtet waren, und konnte einem leisen Erröten nicht wehren; zugleich aber sagte sie mit einem halb schmerzlichen Lächeln: „Wundern Sie sich, daß Sie die alte Kraft und Zuversicht in mir nicht mehr finden? — Versuchen Sie es, gleich mir selbst, dem Arzt zu glauben, der von den Folgen des Krankseins spricht. Vielleicht hilft mir sein Rat, der auf Ruhe und Erholung geht. Ich soll sie mir in einem Bade holen und dorthin geht also zunächst mein Weg.“

Er schwieg einige Augenblicke, dann sagte er: „Wenn ich Ihr Arzt wäre, ich würde Ihnen das alles nicht gesagt haben; Ruhe und Erholung ist's nicht, was Sie bedürfen!“

Sie sah rasch zu ihm auf. „Und was wäre Ihr Heilmittel?“ fragte sie.

„Zuerst wage ich zu nennen, was Ihnen fehlt,“ entgegnete er: „das Glück, Eveline!“

„Wenn's nicht kindisch klinge, würde ich fragen: was ist das?“ sagte sie mit schmerzlicher Bitterkeit.

„Sie haben recht: für jeden ist's ein anderes; für Sie aber — darf ich Ihnen sagen, was es Ihnen bedeutet, Eveline?“

„Sprachen Sie!“ sagte sie, sah aber mit von ihm abgewandtem Gesicht in die Gegend hinaus.

„Ihr Glück hängt an der Möglichkeit, Ihre ureigendste Natur frei entfalten zu dürfen, an der Gewißheit, daß Sie durch sie — und durch sie allein — auch das Glück anderer schaffen. Werden Sie meinem Worte unrecht geben, Eveline?“ setzte er nach einer Pause hinzu.

Ihre Züge nahmen einen schmerzlichen Ausdruck an.

„Wenigstens haben Sie recht, wenn Sie damit sagen wollen, daß ein solches Glück stets vor mir geflohen ist, daß ich in das Leben keines Menschen gehöre!“

Er schwieg.

Der Weg, den beide gingen, hatte sie jetzt an die Grenze des Garlauer Gebietes geführt, an die Stelle, wo vor Jahren die erste Begegnung zwischen ihnen gewesen war. Die Erinnerung an jenen Moment mußte sich ihnen aufdrängen und trat unwillkürlich auf Evelines Lippen.

„Hier war es!“ sagte sie wie zu sich selbst.

„Ja, hier,“ wiederholte er, „hier traten Sie mir zuerst entgegen und wahrten Ihre Rechte.“

„Und nun gehe ich,“ sagte sie mit dem Versuch zu scherzen, „und lasse alle meine Rechte freiwillig hinter mir!“

„So leicht glauben Sie sich losreißen zu können?“ fragte er. „Die Macht der Erinnerung ist groß, — je stärker das Herz ist, desto stärker ist auch sie.“

„Ich weiß das!“ sagte sie.

(Schluß folgt.)

**Grosse Geldlotterie** zum Bau einer Kirche in Laudenbach.  
 Ziehung garantiert am 30. Mai 1894.  
 Hauptgewinne M 15,000, 7000, 2000 etc., zus. 949 Gewinne mit M 40,000.  
 Originallosse 1 M, 16 Lose 15 M, Porto u. Liste 30 S. Zu haben in allen bekannten Losgeschäften, sowie bei der Generalagentur: **J. Schweickert, Stuttgart, Markstr. 5.**  
 Ziehung garantiert am 30. Mai 1894.

**Brauerei Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe**

empfehlen ihr vorzügliches, vielfach prämiertes und von Aerzten allseitig empfohlenes helles und dunkles

**Exportbier in Flaschen.**

Ersteres bester Ersatz für Pilsner! Versand in Kisten à 25 Stück.  
 1/2 Flasche 10 Pfg, ab Versandstation, 1/4 Flasche 20 Pfg.  
 Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet.

**Vorzüge:** Billig, leicht, trocken, beste Isolierung, vollkommen ungeliefert und höchste Dauerhaftigkeit.

**Für Bauhandwerker.** Zu feuersicheren Decken jeder Art, aber namentlich für Zwischen- und Isolierwände, Plafonds, feuchte Räume, Keller, Färbereien, Stallungen etc. empfehlen wir die **patentierten Cementdielen von Otto Böklen in Stuttgart.** Generalvertretung und Lager hat **Untere Ziegelei Reutlingen.**

la. Referenzen.

**Gelder von und nach Amerika**  
 durch Wechsel und gegen notariell beglaubigte Bescheinigungen besorgt rasch und billig  
**E. Georgii, Calw.**

**Sie husten** nicht mehr beim Gebrauch von **Kaiser's Brust-Caramellen**  
 wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.  
 Echt in Pak. à 25 Pfg. bei **Wieland & Pfleiderer, Calw, Ernst Unger, Gschingen.**

**Lieben Sie** einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.  
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten, à Stück 50 Pf. bei **E. Säger in Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.**

**Geo Dötzer's Dentila** stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur acht per Flac. 50 S. bei **Wieland & Pfleiderer in Calw, in Liebenzell in der Apotheke.**

**Tapeten!**  
 Naturstapeten von 10 Pfg. an  
 Goldtapeten " 20 " "  
 Glanztapeten " 30 " "  
 in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten überallhin franko.  
**Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.**

**Mostbereitung!**  
 Prima neue getrocknete schwarze Cseme-Trauben empfiehlt dieses Jahr zu außergewöhnlich billigem Preis **Albert Haager.**

**Seeelig's Stern-Kaffee**  
 ist der beste und billigste Kaffee-Zusatz.  
 Prämiiert Weltausstellung Chicago 1893. I. Preis. (Grosse Medaille.)  
**Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.**

**Drahtgeflechte, Stacheldraht, Fischreusen, Baumschützer, Gartenmöbel etc.**  
 billigt bei **Eugen Ellwanger, Ludwigsburg.**

**Frisch gebrannter Kalk**  
**Ziegelei Hirsau.**

**BRANDT'SCHWEIZERPILLEN**  
 erprobt u. empfohlen von den Herren Professoren Prof. Dr. Brandt, Mauthausen, Delffs, Hebelberg, Elchhorst, Zürich, Emmert, Bern, Frerichs (H), Berlin, Gairdner, Glasgow, v. Gielt (H), München, Forster, Birmingham, Freund, Strassburg i. G., v. Hebra, Wien, Hertz, Vindobona, Generalarzt Dr. Henrici, Posen, Prof. Dr. Hirsch, Berlin, Kohlschütter, Halle a. S., Korczynsky, Krakau, Lamb, Barchin, Lücke, Strassburg i. G., Martins, Mosod i. M., v. Nussbaum (H), München, v. Roktansky, Innsbruck, Reclam (H), Leipzig, Schaaffhausen, Bonn, I. Soederstädt, Kasan, Spencer, Bristol, Stintzing, Jena, v. Stoffella, Wien, Virchow, Berlin, v. Scanzoni, Würzburg, Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorenurtheilen und den Briefen von einigen Hundert praktischen Aerzten, den Analysen der Chemiker etc. kommen.

Kann denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

**Apotheker**  
**Richard Brandt's Schweizerpillen** sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,** tragen Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordenen Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- u. Hämorrhoidal-leiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** etc. hochgeschätzt.

**Apotheker**  
**Richard Brandt's Schweizerpillen** sind wegen ihrer mit der Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den **scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen** etc. vorziehen.

**Man schütze sich beim Ankauf** vor Fälschungen und verlange stets **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen,** welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich u. als Etiquette ein weisses Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: **Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abfyntje 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.**

**Thurmelin**  
 mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabriziert von **A. Thurmayer, Stuttgart,** weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Mücken, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in **Gläsern** zu haben zu **30 S., 60 S. u. 1 M.;** zugehörige Thurmelin-sprizen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu **35 S. u. 50 S.** Zu haben in **Calw bei Carl Sakmann;** in **Gompelshauer bei J. F. Sturm;** in **Nagold bei S. Lang;** in **Simmozheim bei R. S. Schuert;** in **Weil der Stadt bei August Kern;** in **Wildberg bei Ad. Frauer.**

**Ziehharmonikas**  
 Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.**  
 Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule.— Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
 Königliche Postdampfer nach **NEW-YORK** über **ROTTERDAM.**  
**MITTWOCHS u. SONNABENDS.**  
 Nähere Auskunft erteilt die **Verwaltung in Rotterdam,** die Generalagenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn,** sowie die Agenten: **T. Schweizer, Calw, G. Krimmel, Calw.**